



Jahresbericht 2013/2014
Thurgauer Heimatschutz

Einladung

zur Jahresversammlung des
Thurgauer Heimatschutzes

Samstag, 16. August 2014
15.15 Uhr, Führung durch das
Seemuseum Kreuzlingen

16.15 Uhr, Jahresversammlung
im alten Schulzimmer des
Seemuseums Kreuzlingen

Im Anschluss an die Versammlung
wird ein Apéro offeriert.

Thurgauer Heimatschutz
Geschäftsstelle
Postfach 299
8570 Weinfelden

Telefon: 071 620 05 10
Mobile: 078 608 27 85
thurgau@heimatschutz.ch
www.heimatschutz.ch/thurgau

Inhaltsverzeichnis

Jahresversammlung	6
Anfahrt	7
Programm	7
Jahresbericht	8
Vorwort des Präsidenten	9
Rechtsfälle	12
Schoggitaler	22
Jahresrechnung per 31. Dezember 2013	24
Jahresbeitrag	27
Protokoll der Jahresversammlung 2013	28
Geschäftsführung	32
Vorstand Thurgauer Heimatschutz 2013/14	37
Abbildungsnachweis	38



*Egnach, Langgreut: Ein Rekurs beim DBU
hat zur Unterschutzstellung des Gebäudes
aus dem 17./18. Jh. geführt.*

Jahresversammlung

Anfahrt

Jahresversammlung des Thurgauer Heimatschutzes

Samstag, 16. August 2014
15.15 Uhr

Der Zug von Kreuzlingen kommt um 15.01 in Kreuzlingen-Hafen an.

Anfahrt PW: Zunächst Richtung Bahnhof «Kreuzlingen-Hafen». Fahren Sie auf der davor entlangführenden Hafenstrasse in Richtung Romanshorn. Nach wenigen hundert Metern biegen Sie beim nächsten Lichtsignal links ab. Sie fahren über die Bahnschranke vorbei an der Ifolor und finden die öffentlichen Parkplätze. Wenn Sie dort parken möchten, geben Sie am Navigationsgerät als Ziel «Werkhof, Promenadenstr. 14» ein. Von dort sind es nur noch wenige Fussminuten zum Seemuseum.

Programm

15.15 Uhr Besichtigung mit Führung des Seemuseums Kreuzlingen.

16.15 Uhr Jahresversammlung im alten Schulzimmer des Seemuseums

Begrüssung: Uwe Moor, Präsident THS

Wahl von zwei Stimmzählern

Protokoll der Jahresversammlung 2013

Jahresbericht: Uwe Moor, Präsident und

Gianni Christen, Geschäftsführer

Jahresrechnung 2013, Revisorenbericht 2013:

Uwe Moor und Kurt Pauli

Erneuerungswahlen Vorstand

Verschiedenes und Umfrage

Anschliessend Apéro

offeriert vom Thurgauer Heimatschutz

*Ein Rekurs beim DBU hat die
Unterschutzstellung des Wohnhauses aus
dem 18. Jh. in Bündt, Egnach, erwirkt.*

Jahresbericht

Vorwort des Präsidenten

Der Heimatschutz vertritt kein politisches Programm, in dem ewig Gestriges verteidigt wird, er sucht auch keine Zuversicht in dem Sinn, etwas für erhaltenswert zu halten, das mit logischem Verstand nicht durchschaubar ist. Er weist vielmehr auf besondere Werte hin, die sich im Begriff «Heimat» manifestieren.

Im Menschen zeigen sich bestimmte Fähigkeiten, wie sein Vorstellungsvermögen und vor allem sein reflektierendes Bewusstsein. Wer diese Fähigkeiten pflegt, erkennt, dass Veränderungen in unserer Umgebung nicht nur Folge einer notwendigen Weiterentwicklung der Gesellschaft sind, sondern auch Ausdruck von verschiedensten anderen Kräften. Zwischen diesen Kräften und dem Bewusstsein versucht der Heimatschutz eine Verbindung herzustellen. Diese Bemühungen stehen am Beginn unseres

Einsatzes. Das Bewusstsein soll in der Praxis erprobt werden, neue Erfahrungen sollen geweckt und geschult werden, bis die Ideen in der Realität auch verwirklicht werden können.

Für diese Bemühungen braucht es einen hohen Grad rationalen Bewusstseins. Die durch rationales Denken erworbene Genauigkeit und Konsequenz lassen sich auf unsere Tätigkeiten übertragen. Gewiss versuchen wir heute wie ehemals unsere Möglichkeiten möglichst auszuschöpfen, aber wir können nur nüchtern vorgehen und die Aussagen der rechtlichen Grundlagen zu Rate ziehen und nutzen. Manches können wir aber auch heute noch dem Verständnis, dem Empfinden, der Erfahrung und Erkenntnis vergangener Epochen überlassen. Solche Erfahrungen werden aber leider immer seltener. Dieses Bewusstsein zu fördern, vereint

mit dem Bewusstsein der gesellschaftlichen Entwicklung, soll auch weiterhin dazu beitragen, dass wir in einer wertvollen Heimat leben können.

Oberhofen, Juli 2014

Uwe Moor, Präsident



Die ehemalige Mühle «Grünau» in Horn wird unter Schutz gestellt. Der Heimatschutz erachtet auch die Nebengebäude, die mit der «Grünau» ein Ensemble bilden, als schutzwürdig.

Rechtsfälle

Auch in diesem Jahr haben wir eine grosse Anzahl an Rechtsfällen aufzulisten, von denen etliche einen grossen zeitlichen und finanziellen Aufwand verursacht haben. Insgesamt haben wir in diesem Berichtsjahr Einsprachen zu 23 Objekten und Rekurse zu 10 Objekten abschliessen können. An laufenden Rechtsfällen haben wir 18 Einsprachen, 5 Rekurse und 4 Beschwerden. Ein Blick in die Jahresberichte der Vorjahre zeigt, dass wir in den vergangenen 2 Jahren sehr viel mehr Rechtsfälle zu bearbeiten hatten: 2009/10 waren

es 6 Einsprachen und 1 Rekurs, 2010/11 wurden 6 laufende Einsprachen, 3 Rekurse und 1 Beschwerde verzeichnet. Die Zunahme der Rechtsfälle hängt mit der Erarbeitung von Schutzplänen und mit einer sehr regen Bautätigkeit, die sich nicht nur auf Neubauten beschränkt, zusammen. Unter den Rechtsfällen gibt es einige Sorgenkinder des Heimatschutzes, weil sie seit mehreren Jahren noch nicht rechtsgültig gelöst werden konnten. Zu diesen gehört das Haus am Kirchweg 4 in Altnau. Die Eigentümerin, die Primarschulgemeinde Altnau, hat das Objekt über Jahre nicht unterhalten. Das DBU hat den Rekurs des THS gutgeheissen und eine Unterschutzstellung verfügt. Dagegen hat nun die Primarschulgemeinde Beschwerde beim Verwaltungsgericht eingelegt, an der auch die Politische Gemeinde Altnau beteiligt ist. Eine Entscheidung steht noch aus. Eine wichtige, überaus erfreuliche Entscheidung

für den Thurgauer Heimatschutz und die Denkmalpflege konnten wir durch eine Beschwerde gegen eine Nichtunterschutzstellung des Hauses Erika, Sommeri, erreichen. Das Urteil ist wegweisend, weil das Verwaltungsgericht nicht nur die Gebäudehülle, sondern explizit auch historische Innenräume als schützenswert beurteilt hat. Das Gebäude muss nun integral unter Schutz gestellt werden.

Nach dem NTHG sind die Gemeinden verpflichtet, Baueingaben, die ein als wertvoll eingestuftes Gebäude betreffen, auch den Umweltverbänden anzuzeigen, da diese einspracheberechtigt sind. Leider scheint dies nicht bei allen Bauverwaltungen bekannt zu sein – oder manchmal bewusst oder unbewusst in Vergessenheit zu geraten. So sind in verschiedenen Gemeinden Baubewilligungen für einen Umbau an wertvollen Gebäuden erteilt worden,

ohne den Heimatschutz davon in Kenntnis zu setzen. Gegenwärtig haben wir eine Einsprache gegen einen massiven Umbau des wertvollen Bauernhauses Geissbüchel 2, Altnau, eingereicht, weil die Gemeinde eine Baubewilligung erteilt hat, ohne den Heimatschutz zu orientieren. Das ist natürlich für den Bauherrn, der sich der Bewilligung sicher war und mit der Aushöhlung des Hauses bereits begonnen hat, sehr unangenehm. Die Schuld liegt aber eindeutig bei der Bauverwaltung. Inzwischen sollten alle Bauverwaltungen des Kantons die Rechtslage im Umgang mit Bauanzeigen, die ein wertvolles Gebäude betreffen, kennen.

Bei der Führung der Rechtsfälle stand uns Dr. iur. Andreas Brauchli, Weinfeld, tatkräftig zur Seite. Seine fachliche Kompetenz gepaart mit persönlichem Interesse und Einsatz für die Anliegen des Thurgau-

er Heimatschutzes, haben die positive Bilanz der Rechtsfälle wesentlich geprägt. Im Namen des Thurgauer Heimatschutzes möchte ich ihm an dieser Stelle herzlich für sein Engagement und die freundliche, hilfsbereite und erfolgreiche Zusammenarbeit danken.

Abgeschlossene Einsprachen (Juli 2013 – Juni 2014)

- Arbon, Gallusgasse: geplanter Neubau nahe an Galluskapelle. Baugesuch wurde aufgrund verschiedener Einsprachen zurückgezogen.
- Arbon, Bündnerhof, St. Gallerstr. 23: Ein Abbruchgesuch wurde durch unsere Einsprache zurückgezogen.
- Arbon, Chaletstr. 3/5/7: Der Stadtrat hat eine Nichtunterschutzstellung verfügt. Aufgrund eines externen Gutachtens wurde eine Kompromisslösung zwischen Heimatschutz und Stadt gefunden: Die

Häuser an der Chaletstr. 3/5/7 werden nicht unter Schutz gestellt. Dafür werden die Chalets an der Berglistr. 21/23/25 in den Schutzplan aufgenommen.

- Ermatingen, Hauptstr. 47 und 57: Abbruch von alten Häusern und Neubau eines Mehrfamilienhauses vor geschützte Fischerhäuser. Die Einsprache wurde abgewiesen, allerdings wurde das Projekt stark abgeändert und die Fischerhäuser bleiben bestehen.
- Eschlikon, Überarbeitung des Schutzplanes. Verschiedene Objekte wurden durch die Denkmalpflege herabgestuft.
- Homburg, Eugerswilerstr. 12: Die Denkmalpflege hat das Objekt heruntergestuft. Ein Abbruch und Neubau von geplanten Mehrfamilienhäusern wäre theoretisch möglich.
- Kemmental, Unterdorfstr. 41: Einsprache gegen die Entlassung aus dem Schutzplan wurde abgewiesen. Die Denkmal-

- pflege hatte das Gebäude lediglich mit «Gesamtform erhaltenswert» eingestuft.
- Mammern, Huebackerstr./Bahnhofstr.: Einsprache gegen den Neubau eines nicht in die Umgebung passenden Neubaus. Die Einsprache wurde abgewiesen, weil der Neubau keine historische Baute betrifft.
 - Sirnach, Wietzikon, Dorfstr. 42: Unsere Einsprache gegen Abbruch und Wiederaufbau des wertvollen Gebäudes wurde gutgeheissen.
 - Steckborn, Ackerstr. 13: Abbruch des Bauernhauses für Überbauung mit Wohnblöcken. Das Gebäude wurde durch die Denkmalpflege lediglich mit «Gesamtform erhaltenswert» eingestuft. Ein Abbruch ist deshalb nicht ausgeschlossen.
 - Stettfurt: Umbau einer als wertvoll eingestuften Scheune bei Schloss Sonnenberg zu Mehrfamilienhaus: Das Bauprojekt wurde aufgrund der Einsprache von WWF und THS zurückgezogen.
 - Sulgen, Poststr. 4: Gebäude wird nicht unter Schutz gestellt. Gegen ein Abbruchvorhaben würde der THS erneut Einsprache erheben.
 - Tägerwilen, Überarbeitung des Schutzplanes: Einsprache gegen die Nichtaufnahme von 6 Objekten eingereicht. Bei 3 Objekten konnte nach einem Augenschein eine Einigung erzielt werden, bei 3 Objekten, die nicht in den Schutzplan aufgenommen werden sollen, haben wir Rekurs eingereicht (siehe unten).
 - Weinfelden, Zonenplanänderung Hardstrasse, Parz. 4206 mit Baueingabe für Erstellung von Mehrfamilienhaus. Die Einsprache wurde vom Gemeinderat abgewiesen mit der Begründung, die Zonenplanänderung sei vom DBU bewilligt. Aber auch das Bauprojekt wurde abge-

wiesen. Eine Neu Beurteilung erfolgt bei einer neuen Projekteingabe.

- Weinfeld, Scherbehofweg 7: Einsprache hat ein abgeändertes, redimensioniertes Projekt bewirkt.

Laufende Einsprachen

- Altnau, Geissbüchel 2: Der Gemeinderat hat eine Baubewilligung für einen massiven Umbau an diesem wertvollen Gebäude erteilt ohne den THS zu orientieren (wie bereits beim Objekt Kirchweg 4). Inzwischen wurde ein Baustopp verfügt. Dieser wurde nicht eingehalten und musste polizeilich erzwungen werden.
- Arbon, Schöntalstr. 2: Einsprache gegen Umbau und Innensanierung eingereicht.
- Arbon, Romanshornestr. 90 («bemerkenswert nach 1959») und 100: Die Stadt hat die Schutzwürdigkeit anerkannt, aber aufgrund einer ES durch die

Eigentümer eine Nichtunterschutzstellung beschlossen.

- Arbon: Romanshornestr. 23a, Werkstatt aus zweifarbigen Backsteinen, um 1900. Die Stadt hat die Schutzwürdigkeit anerkannt, aber aufgrund einer ES durch die Eigentümer eine Nichtunterschutzstellung beschlossen.
- Arbon: Brühlstr. 2a und Rebhaldenstr. 7: Fabrikgebäude der ehemaligen Kugellagerfabrik. Die Stadt hat die Schutzwürdigkeit anerkannt, aber aufgrund einer ES durch die Eigentümer eine Nichtunterschutzstellung beschlossen.
- Arbon: Landquartstr. 33: Mehrfamilienhaus von 1898. Die Stadt hat die Schutzwürdigkeit anerkannt, aber aufgrund einer ES durch die Eigentümer (Begründung: eine Unterschutzstellung stehe einem rentablen Nutzungskonzept im Wege) eine Nichtunterschutzstellung beschlossen.

- Arbon, Saurer WerkZwei, Stickereistr. 6: ES gegen Teilabbruch Presswerk und Reparaturwerkstätte eingereicht. Die Gemeinde wurde vom Kanton aufgefordert, die Schutzwürdigkeit dieser Bauten abzuklären. Der THS wird danach über die laufende ES entscheiden.
 - Birwinken, Klasreuti: ES gegen Erstellung eines voluminösen Pouletmaststalls am Dorfeingang eingereicht.
 - Eschenz, Überarbeitung des Schutzplans: Der THS ist mit der Gemeinde in Verhandlung über eine Aufschiebung des Unterschutzstellungsentscheides.
 - Horn, Überarbeitung des Schutzplans: ES gegen Nichtaufnahme in den Schutzplan von Grünastr. 28 mit Nebengebäuden. Aufgrund der Bachsanierung muss die alte Remise auf der gegenüberliegenden Bachseite leider weichen. Der THS fordert dafür den Erhalt aller übrigen Nebengebäude, die mit der «Grünau» ein Ensemble bilden.
 - Kesswil, Seeweg 23: geplant ist ein massiver Umbau des wertvollen Bauernhauses und der Scheune, der den Charakter komplett zerstören würde.
 - Steckborn, Umbauprojekt Seestr. 102, Restaurant Löwen. Geplant ist eine Auskernung des historischen Gebäudes, dazu eine massive Veränderung der Fensterfront.
 - Weinfeldern: Schwärzi/ Schlossgasse 12, ES gegen Neubau inmitten historischer Bausubstanz.
 - Wigoltingen, Engwang, Dorfstr. 3, Parz. 16: ES gegen das Abbruchgesuch des wertvollen Gebäudes eingereicht.
- Abgeschlossene Rekurse**
- Arbon, SaurerWerk Zwei: Rekurs gegen Bauprojekt Jumbo. Gespräche zwischen HRS (Eigentümerin), Denkmalpflege und

Stadtammann sowie eine komplette Projektänderung durch die Architektin R. Schiess haben zu einer Lösung geführt. Das neue Projekt entspricht den Vorstellungen von Denkmalpflege und Heimatschutz. Der Rekurs gegen das Vorgängerprojekt kann abgeschrieben werden.

- Arbon, Hamel, Stickereistr. 4: Der THS hat Rekurs gegen den «Umbau, Anbau, Ausbau Hamel» eingereicht. Das Projekt wurde inzwischen stark abgeändert und entspricht weitgehend den Vorstellungen des THS.
- Egnach: In Zusammenhang mit der Erarbeitung des Schutzplanes hat der THS Rekurs gegen die Aufhebung der Schutzwürdigkeit von 9 Objekten eingereicht. Der Augenschein hat aufgezeigt, dass beim von aussen intakten Riegelhaus Fetzisloh 517 das Innenleben komplett zerstört wurde. Eine Baubewilligung für diese Aushöhlung hätte eigentlich nicht erfol-

gen dürfen. Auf eine Unterschutzstellung kann nunmehr verzichtet werden. Ähnlich ist die Situation beim Gebäude Fetzisloh 498. Hingegen hat das DBU den Rekurs bei 4 Objekten gutgeheissen: Unterdorf 22, Langgreut 152, Burkartsulishaus 622, Bündt 792. Bei drei Objekten wurde unser Rekurs abgewiesen (siehe unter Beschwerden).

- Kreuzlingen, Schlösschen Irsee: Der THS hat sich am Rekurs der Gemeinde gegen eine Nichtunterschutzstellung beteiligt. Eine Lösung konnte mit den Eigentümern erzielt werden. Eine Unterschutzstellung (auch von wertvollen historischen Innenelementen) wird erfolgen.
- Steckborn, Remise beim Turmhof: Der Stiftungsrat wollte eine Nichtunterschutzstellung der Remise bewirken, um sie, wie den Turmhof, «renditemässig» umbauen zu können. Um dieses Ziel zu erreichen, hat die Stiftung Turmhof unter der Führung

von den Stiftungsräten Alfred Muggli, Robert Fürer und Stadtamman Roger Forrer ein unschönes Ränkespiel inszeniert, das sich zu einer wahrlichen Posse entwickelt hat. Nebst Gutachten durch ENHK und EKD, die die Remise als wertvollen Bestandteil des Turmhofes ausweisen, hat die ungute Doppelfunktion des Stadtammanns, der zugleich Stiftungsratsmitglied ist, dazu geführt, dass unser Rekurs gutgeheissen wurde. Inzwischen hat der Stadtrat seinen Entscheid widerrufen und eine Unterschutzstellung der Remise beschlossen.

Laufende Rekurse

– Güttingen, Altnauerstr. 10: Gegen Nichtaufnahme in Schutzplan haben wir ES eingereicht. Der Augenschein vom Januar 2014 hat die Schutzwürdigkeit bestätigt. Dennoch hat die Gemeinde die Einsprache abgelehnt, wogegen wir Rekurs eingereicht haben. Die Denkmalpflege ist auf-

gefordert, eine Stellungnahme über die Baute einzureichen.

- Kreuzlingen, Hauptstr. 110: Rekurs gegen Nichtunterschutzstellung eines Gebäudes aus dem 13. Jh, das zum ehemaligen Leprosenhaus gehörte.
- Kreuzlingen, Hauptstr. 80: Die Eigentümer wehren sich gegen eine Unterschutzstellung. Der THS beteiligt sich am Rekrus der Gemeinde, um eine Unterschutzstellung zu erreichen.
- Tägerwilen, Rekurs gegen den Entscheid des Gemeinderates, der eine Nichtunterschutzstellung des Spritzenhauses (Brunnenweg 2+) und Wohnhauses mit Remise und Schopf (Hinterdorfstr. 26) beschlossen hat.
- Wilen, Ringstr. 3 und 5: Die Gemeinde hat erneut eine Nichtunterschutzstellung des Doppelhauses aufgelegt. Nach der abgelehnten Einsprache hat der THS Rekurs eingereicht, um eine Unterschutzstellung



Die stolze «Tannegg» an der Luxburgstrasse, Egnach, wurde 1872 infolge des Bahnbaus errichtet.

zu erreichen. Eine Expertise unterstreicht grundsätzlich den historischen Wert der Liegenschaft.

Verwaltungsgerichtsbeschwerden

- Altnau, Kirchweg 3: Bereits 2007 hat die Schulgemeinde von W. Hahn das Objekt untersuchen lassen, um die Varianten Renovation, Verkauf oder Abbruch zu untersuchen. Dieser Bericht, der uns vorenthalten wurde, zeigt auf, dass eine Renovation mit Einbezug der Denkmalpflege durchaus möglich und sinnvoll wäre. Der THS hat einen Rekurs eingereicht, um die Unterschutzstellung zu erwirken. Dieser wurde durch das DBU gutgeheissen. Nun hat die Schulgemeinde Beschwerde gegen diesen Entscheid eingereicht.
- Egnach: Von 9 Rekursen wurden 3 durch das DBU abgewiesen. Es wurde Beschwerde beim Verwaltungsgericht eingereicht gegen die Nichtunterschutzstellung von

- Tannegg, Luxburgstr. 17; Bauernhaus Olmishausen 855; Seevilla Schilfweg 1.
- Egnach, Bahnhöfe Egnach: Das DBU hat den Rekurs der Gemeinde Egnach und des THS gutgeheissen und eine Unterschutzstellung der Bahnhöfe Egnach verfügt. Dagegen hat die Eigentümerin, die Schweizerische Südostbahn AG, Beschwerde eingereicht. Der THS ist Verfahrensmitglied.
 - Sommeri, Haus Erika, Hefenhofstr. 11: Ein schönes Gebäude von 1910 mit sehr viel originalem Innenleben wie Täfer, Kachelöfen, bunten Glasfenstern, Parkettböden und Wandschränken. Die Denkmalpflege hat dieses Haus als «kleines Gesamtkunstwerk» bezeichnet. Die Besitzer wollten einen Abbruch der Kachelöfen und die Raumeinteilung des Hauses «modernisieren», was eine Zerstörung des sehr gut erhaltenen und gepflegten Innenlebens bedeutet hätte. Nachdem die

Gemeinde unsere Einsprache abgewiesen hatte, reichten wir einen Rekurs ein. Das DBU hat den Rekurs mit fragwürdigen Argumenten abgewiesen. Der Vorstand hat daher beschlossen, eine Beschwerde beim Verwaltungsgericht einzureichen. Inzwischen ist der Entscheid des Verwaltungsgerichtes zu unsern Gunsten gefällt worden: Das schmucke Haus Erika wird samt Innenleben unter Schutz gestellt. Ein wichtiges Urteil für die Anliegen des Heimatschutzes.

Schoggitaler 2014

Plätze sind wichtige Treffpunkte für unsere Quartiere und Dörfer. Wo Bänke entfernt, Bäume gefällt und Parkplätze gebaut wurden, ist das Leben verschwunden. Mit dem Schoggitaler 2014 helfen Sie, Plätze wieder zu beleben, sie zu erhalten und ihnen eine Zukunft zu geben. Zudem werden zahlreiche Tätigkeiten von Pro Natura und dem Schweizer Heimatschutz, beispielsweise für den Erhalt von schützenswerten Landschaften, unterstützt. Wir danken Frau Daniela Schmid, die den Verkauf für den Thurgau und die Stadt St. Gallen koordiniert, für ihren Einsatz.

Verkäufe 2008 bis 2013

	Anzahl
2008	14'502
2009	12'702
2010	11'476
2011	8'481
2012	8'304
2013	7'868



Jahresrechnung per 31. Dezember 2013

BILANZ per 31.12.2013

AKTIVEN	Berichtsjahr	Vorjahr
Postcheck 85-573-1	12'875.33	2'205.43
TKB/KK 1520.0183.8901	6'816.73	6'826.18
TKB Vereinskonto 1520.0184.5100	13'283.69	39'160.47
TKB AnlSpkto. 2344.9405.5309	145'110.96	143'548.60
TKB AnlSpkto. 2344.9412.9805	74'167.71	73'970.46
WS-Depot 87-00/00	53'982.00	55'032.00
Darlehen Seemuseum	—	10'000.00
Guthaben Verrechnungssteuer	775.46	446.56
Aktive Rechnungsabgrenzung	459.68	2'092.03
Umlaufvermögen	307'471.56	333'281.73

Büromaschinen, EDV-Anlagen	1.00	1.00
Anlagevermögen	1.00	1.00
TOTAL AKTIVEN	307'472.56	333'282.73

PASSIVEN	Berichtsjahr	Vorjahr
Kreditoren	3'105.70	4'599.35
Passive Rechnungsabgrenzung	8'882.25	12'409.60
Fremdkapital kurzfristig	11'987.95	17'008.95
Rücklagen Erhalt Stellwerk	17'773.60	17'773.60
Rücklagen Erhalt wertvolle Baukultur	42'000.00	42'000.00
Legat M. Jäckle	74'167.71	73'970.46
Legat Paul Stutz	100'000.00	100'000.00
Legate/Rücklagen	233'941.31	233'744.06
Organisationskapital per 01.01.	82'529.72	109'557.97
Betriebsergebnis	-20'986.42	-27'028.25
Organisationskapital per 31.12.	61'543.30	82'529.72
Eigenkapital	295'484.61	316'273.78
TOTAL PASSIVEN	307'472.56	333'282.73

Erfolgsrechnung 2013

	Berichtsjahr	Vorjahr
Mitgliederbeiträge	23'904.00	23'212.00
Talerverkauf	3'837.80	4'442.90
Spenden	705.55	533.75
Zinserträge	-241.42	1'192.40
Erträge	28'205.93	29'381.05
Aufwand für Projekte	—	-5'000.00
Personalaufwand	-22'504.30	-22'497.95
Verbandsbeiträge SHS	-8'320.00	-8'560.00
Rechtsberatung	-2'328.40	-5'474.35
Sonstiger Betriebsaufwand	-16'039.65	-14'877.00
Aufwand	-49'192.35	-56'409.30
Jahresergebnis	-20'986.42	-27'028.25

Jahresbeitrag

Jugendmitglied	CHF 20.–
Einzel-/Paar-/Familienmitglied	CHF 60.–
Kollektivmitglieder	CHF 150.–

Die Jahresbeiträge wurden bei Einzelmitgliedern um Fr. 10.–, bei Kollektivmitgliedern um Fr. 50.– erhöht.

Wir danken Ihnen für die Akzeptanz der höheren Beiträge.



«Erste Schweizerische Velocipedfabrik G. A. Saurer» von 1894. Die Stadt Arbon wollte das Gebäude unter Schutz stellen, die Eigentümer haben dagegen Einsprache erhoben. Der THS beantragt eine Unterschutzstellung.

Protokoll der Jahresversammlung 2013

Am 24. August 2013 findet um 16 Uhr im Restaurant Löwen in Eschlikon die 106. ordentliche Jahresversammlung des Thurgauer Heimatschutzes statt.

Traktanden

1. Begrüssung: Uwe Moor, Präsident
2. Wahl von zwei Stimmezählern
3. Protokoll der Jahresversammlung 2012
4. Jahresbericht 2012/2013
5. Jahresrechnung 2012, Revisorenbericht 2012
6. Wahlen
7. Verschiedenes und Umfrage

1. Der Präsident begrüsst die 17 stimmberechtigten Teilnehmenden sowie die Pressevertretung herzlich.

In seinen Einleitungsworten spricht der Präsident von der Arbeit des Vorstandes, die im Berichtsjahr vor allem mit Schutzplänen von Gemeinden beansprucht worden sei. Die Rechtsfälle würden immer professioneller durch den Beizug von Anwälten und Fachpersonen, was für den THS höhere Kosten bewirke.

Ein gutes Beispiel, wo der Gemeinderat aktiv wurde, sei Eschlikon durch den Erhalt der mechanischen Werkstätte.

2. Der Präsident beantragt bei der überschaubaren Teilnehmerzahl nur eine Stimmezählerin zu wählen: Frau Rosmarie Faller wird einstimmig gewählt.
3. Das Protokoll der Jahresversammlung 2011 wird einstimmig angenommen und Gianni Christen verdankt.

4. Der Jahresbericht wird von Uwe Moor und Gianni Christen erläutert. Er wird daraufhin einstimmig angenommen.
5. Der Kassier Kurt Pauli erläutert die Jahresrechnung 2012, die mit einem erheblichen Verlust von Fr. 27'000.– abschliesst. Im Vorjahr hat ein Legat (von Dora Künzle-Bieri) von Fr. 30'000.– zu einem Jahresgewinn von Fr. 15'000.– geführt. Es haben im Berichtsjahr keine aussergewöhnlichen Erträge oder Aufwendungen stattgefunden.

Der Präsident zeigt sich besorgt über die finanzielle Situation des Thurgauer Heimatschutzes, denn in wenigen Jahren sei das Vermögen aufgezehrt. Es müssten dringend neue Einnahmequellen gefunden werden. Er hoffe auch, dass dem Thurgauer Heimatschutz ein Legat zuflüsse, um die Weiterarbeit zu sichern. Scherz- und schalkhaft schlägt

er vor, ein Pflichtlegat zugunsten des Thurgauer Heimatschutzes für alle Mitglieder zu beantragen.

Nachdem keine Fragen von den Anwesenden zu der Jahresrechnung gestellt werden, wird der Revisorenbericht (Thomas Fischer, Triboltingen, und Hans Giger, Arbon) verlesen, der eine Annahme der Jahresrechnung beantragt. Die Jahresrechnung 2012 wird einstimmig genehmigt. Der Präsident bedankt sich lobend bei Kurt Pauli für die einwandfreie Rechnungsführung und bei den Revisoren für die Rechnungsprüfung.

6. Hans Jürg Meyer hat leider seinen Rücktritt aus dem Vorstand eingereicht, weil er in den Süden auswandern wird. Der Präsident Uwe Moor dankt ihm herzlich für seine jahrelange Mitarbeit und überreicht ihm ein Präsent. Als Ersatz stellt sich Ueli Wepfer aus Neu-

wilen zur Verfügung, der beim Kanton als Experte für moderne Bauten gilt. Einstimmig wird Ueli Wepfer in den Vorstand gewählt. Uwe Moor dankt ihm für seine Bereitschaft zur Mitarbeit.

7. Es gibt keine Wortmeldungen seitens der Mitglieder.

- Uwe Moor berichtet, was ihn sonst noch beschäftigt: Die Stiftung Locorama sei auf gutem Weg; kantonale und nationale Gelder fliessen und ermöglichen den Erhalt und Betrieb der Lokremise. In Bischofszell müsste das «Haus der Musik» an der Steigstrasse dringend saniert und umgebaut werden, um für die Jugendmusikschule Raum zu schaffen. Ebenfalls in Bischofszell arbeite er in der Wettbewerbsjury für den neuen Standort der Raiffeisenbank Bischofszell mit.
- Der Thurgauer Heimatschutz hat den «Heimatschutzpreis» an den Verein «Signalbrücke Romanshorn» verliehen. Der finanzielle Beitrag von Fr. 5'000.– hat geholfen, den Wiederaufbau der Signalbrücke zu finanzieren. Der Verein hat damit seine Aufgabe erfüllt.
- Pius Biedermann hat vom Thurgauer Heimatschutz den «Anerkennungspreis 2013» mit einer Ehrenmitgliedschaft für die gelungene Restaurierung des alten Gerberhauses in Bischofszell erhalten. Am Tag der offenen Tür konnte das aufwendig renovierte Haus, das viele originale Elemente aus verschiedenen Jahrhunderten aufweist, besichtigt werden.

Uwe Moor bedankt sich bei allen Vorstandsmitgliedern für die gute Zusammenarbeit und das Engagement. Bei allen anwesenden Mitgliedern bedankt er sich für die Treue, das Interesse und die Unterstützung des Thurgauer Heimatschutzes. Als Wunsch spricht er aus, dass zukünftig mehr Mitglieder an der Versammlung teilnehmen mögen. Alle sind herzlich zum Apéro eingeladen.

Für das Protokoll

Gianni Christen
Bischofszell, August 2013



Wohnhaus (18./19. Jh.) mit Stallscheune und Remise in Olmishausen, Egnach, die eine geschlossene Hofgruppe bilden. Eine Beschwerde beim Verwaltungsgericht fordert die Unterschutzstellung des Wohnhauses.

Geschäftsführung

Liebe Mitglieder

Die Geschäftsstelle war bislang mit einem Pensum von 20 Stellenprozenten ausgestattet. Die vergangenen 3 Jahre beanspruchte die Aufgabe aufgrund der vielen Rechtsfälle und der Bearbeitung von Schutzplänen tatsächlich entschieden mehr Zeit. Weil auch in Zukunft keine Besserung in Aussicht ist, hat der Vorstand eine Erhöhung auf 30 Stellenprozent ab 1. Juli 2014 beschlossen. Damit verbunden ist auch das Ziel, für Mitgliederwerbung und Öffentlichkeitsarbeit mehr Kapazität zu haben. Ich bedanke mich herzlich für das Vertrauen.

Die Arbeit der Geschäftsführung lässt sich hauptsächlich zusammenfassen mit den in den vorderen Seiten geschilderten Rechtsfällen. Von den zusätzlichen Themen, die mich beschäftigt haben, möchte ich einige erwähnen: In den vergangenen Jahren haben viele Bauernhäuser, die nicht mehr als solche genutzt werden, den Besitzer gewechselt. Leider kommt es häufig vor, dass die neuen Eigentümer zwar die Ruhe des Landlebens suchen und schätzen, aber das geschichtlich gewachsene, oftmals als wertvoll eingestufte Bauernhaus, in eine Landhausvilla oder in ein Renditeobjekt umwandeln möchten. Solche architektonischen Verrenkungen zerstören nicht nur historische Bausubstanz sondern verändern auch den Einklang von Landschaft und Architektur aufs Übelste. In andern Kantonen scheint man sich, anders als im Thurgau, wo jede Gemeinde mehr oder weniger bewilligen

kann, was sie will, des Problems bewusst zu sein. So hat das DBU Appenzell AR eine Broschüre mit dem Titel «Umgebungsgestaltung ausserhalb der Bauzone» erarbeitet, die sich ausdrücklich zur traditionellen ländlichen Bauweise und zu appenzellischen Haustypen und Streusiedlungen bekennt. Das Amt für Raumentwicklung Thurgau hat unter Beizug verschiedener Interessensgruppen eine Arbeitsgruppe zum Thema «Raumkonzept Thurgau und Teilrevision Kantonalen Richtplan» gebildet. Auch der Thurgauer Heimatschutz ist vertreten. Es ist zu hoffen, dass daraus wegweisende Ziele ausgearbeitet werden, die der weiteren Zersiedelung und Verunstaltung von Dorf- und Landschaftsbildern Einhalt gebieten. In eine ganz andere Richtung tendiert die Motion «Hinweisinventare ohne Verbindlichkeit» von Heidi Grau (FDP) und David Zimmermann (SVP). Diese verlangt, dass

das «Hinweisinventar alter Bauten und Ortsbilder im Thurgau», das von der kantonalen Denkmalpflege erarbeitet wurde, nicht verbindlich sein soll, weil denkmalpflegerische Gesichtspunkte zu einer schleichenden Enteignung führen würden. Die Gemeinden müssten mehr Freiheit haben für die Bewilligung von Abbrüchen oder Umbauten alter Häuser, auch wenn diese als wertvoll eingestuft seien. Immerhin beantragt der Regierungsrat dem Grossen Rat die Ablehnung der Motion mit der Begründung, das Hinweisinventar weise bereits jetzt keine Behördenverbindlichkeit auf. Hingegen stelle das Hinweisinventar die Grundlage dar für den Vollzug des TG NHG, welches Gemeinden verpflichte, den Schutz und die Pflege erhaltenswerter Objekte sicherzustellen. Für den Thurgauer Heimatschutz wird sich nichts ändern: Die Frage, ob ein bestimmtes Objekt, das durch die Denkmalpflege als wertvoll aus-

gezeichnet wurde, durch die Gemeinde unter Schutz gestellt werden muss oder nicht, bleibt eine Abwägung von verschiedenen Argumenten und Interessen, was konkret auch zukünftig zu Rechtsfällen führen wird. Erschreckend ist hingegen die Feststellung des Regierungsrates, dass zwischen 2000 und heute 206 Objekte abgebrochen wurden, die als wertvoll eingestuft waren. Hinzu kommt eine viel höhere Anzahl von Umbauten an wertvollen Objekten, die eine Teilerstörung der historischen Substanz verursacht haben. Der Bauboom führt zu einer schleichenden Vernichtung historischer Bauten! Insgesamt bin ich aber überzeugt, dass eine Mehrheit der Thurgauerinnen und Thurgauer stolz auf die schöne bäuerliche Landschaft, die vielen schönen Dörfer und Städtchen und deren historische Bausubstanz ist. Viele verfolgen den Bauboom und den Abbruch oder lieblos

sen Umbau von alten Häusern mit einem unguuten Gefühl. Ein Neumitglied des Heimatschutzes drückt dies in einem Brief wie folgt aus und spricht mir damit aus dem Herzen: «Ich beobachte seit einiger Zeit wie sich die Dörfer entlang den Ufern von Untersee und Rhein verändern, die typischen Ortsbilder verschwinden. Es wird abgerissen statt erhalten, ganze Quartiere werden mit architektonischem Einheitsbrei überbaut. Insbesondere die Objekte grosser Investoren zeugen von wenig Sensibilität gegenüber den ortsüblichen Dimensionen, die Rendite steht im Vordergrund. Die verantwortlichen Behörden der nicht eben armen Gemeinden am See scheinen dem wenig entgegenzusetzen, sie halten sich ans Baurecht und fokussieren das kurzfristige (noch) Mehr in der Gemeindekasse.» Das Bewusstsein für die unguute Entwicklung zeigt sich auch im Titel eines Zeitungsartikels des Tages-

anzeigers vom 8.7.14: «Bauboom bedroht geschützte Dörfer» oder in einer Studie «Ist der Föderalismus an der Zersiedelung schuld?» Während es im Zeitungsartikel um die Entfernung von neun Dörfern aus dem Bundesinventar schützenswerter Ortsbilder aufgrund unangepasster oder übermässiger Neubauten geht, analysiert die Studie Gründe für die Zersiedelung in der Schweiz. Der Raumplanungsexperte Rudolf Muggli zusammen mit weiteren Planungsfachleuten ortet die Hauptgründe in einer zu starken Gemeindeautonomie mit fehlenden Möglichkeiten der rechtlichen Intervention sowie in einer steuerlich begünstigten Mobilität (hier der Link zur Studie: <http://www.vlp-aspan.ch/de/aktuell/ist-der-foederalismus-der-zersiedelung-schuld>). Ebenfalls ein gutes Zeichen gesetzt haben die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger bei jüngsten, auf Volksinitiativen zurückgehenden Entscheiden über

Restriktionen beim Bau von Zweitwohnungen und die Verschärfung des eidgenössischen Raumplanungsgesetzes (RPG). Die Arbeit des Thurgauer Heimatschutzes ist anspruchsvoller, zeitintensiver und finanziell risikobehafteter geworden. In diesem Zusammenhang gilt es ein zusätzliches Thema zu nennen, welches dem Vorstand zuweilen Angst bereitet, nämlich die finanzielle Situation des Vereins. Jedes Jahr sind die Ausgaben höher als die Einnahmen. Die Ausweitung der Rechtsfälle erfordert ebenfalls höhere Kosten und birgt zudem das Risiko von Kostenfolgen im Falle eines Misserfolges. Ohne neue Mitglieder, Spenden und Legate werden dem Thurgauer Heimatschutz die Mittel ausgehen. Es wäre eine sehr ungute Entwicklung, wenn aus Geldnot auf Rekurse verzichtet werden müsste, weil die Rechtskosten zu einem untragbaren Risiko werden würden. Der Vorstand hat

in den nächsten Jahren die nicht einfache Aufgabe, die finanzielle Grundlage des Heimatschutzes zu sichern. Den wichtigsten Rückhalt – finanziell und ideell – bilden die Vereinsmitglieder des Thurgauer Heimatschutzes. Eine hohe Mitgliederzahl bedeutet eine gute Verankerung der Anliegen des Heimatschutzes innerhalb der Bevölkerung. Der Vorstand ist sich bewusst, dass eine aktive Mitgliederwerbung dringend nötig wäre, denn die Mitgliederzahl stagniert seit Langem. Auch eine vermehrte Öffentlichkeitsarbeit, um die Ziele sowie die Arbeit des Heimatschutzes in der Bevölkerung präsenter zu machen, ist dem Vorstand ein Anliegen. Der Vorstand wird sich auch überlegen, wie vermehrt Spenden und Legate generiert werden können, um auch in Zukunft die wichtige Arbeit des Heimatschutzes erfüllen zu können.

Neben der Konfrontation mit den Streit- und Rechtsfällen um den Erhalt historischer Bauten möchte ich dennoch nicht vergessen, dass sehr viele Hauseigentümer aus Liebe zur alten Bausubstanz auf Zeitgeist-Erneuerungen verzichten und unter erhöhten finanziellen Ansprüchen liebevoll das Alte pflegen und erhalten. Es sind solche Häuser, die dem Betrachter bei Wanderungen oder der Durchfahrt eine grosse Freude bereiten. Dem Vorstand des Thurgauer Heimatschutzes ist es ein Anliegen, allen zu danken, die am Erhalt historischer Bauten mittragen. Abschliessend möchte ich mich herzlich bei den Kolleginnen und Kollegen des Vorstandes für die tatkräftige Unterstützung bedanken. Auch allen Mitgliedern, die durch ideelle und finanzielle Beiträge die Arbeit des Thurgauer Heimatschutzes mittragen, ein herzliches Dankeschön!

Vorstand Thurgauer Heimatschutz 2013/2014

- **Moor Uwe**, lic. phil. I, Präsident
Hohenegg 12, 8574 Oberhofen bei
Kreuzlingen
Tel. 071 688 61 39 / Fax 071 688 61 46
E-Mail: u.moor@bluewin.ch

- **Baltensberger Heini**, Vizepräsident
Architekt
Im Küng 17, Mettschlatt, 8252 Schlatt
052 657 28 38
E-Mail: baltensberger.h@bluewin.ch

- **Bötschi Dieter**, dipl. Architekt ETH/SIA
Hafenstrasse 23, Postfach
8590 Romanshorn
071 466 76 36
E-Mail: buero@boetschi-arch.ch

- **Keller Werner**, Architekt
Feldhofstrasse 14, 8570 Weinfelden
071 622 57 14
E-Mail: wkeller@sunrise.ch

- **Pauli Kurt**, Kassier
Thalmann Treuhand AG, Marktplatz 3,
8570 Weinfelden
071 626 57 60
E-Mail: kurt.pauli@thalmann.ch

- **Corina Tresch de Luca**
Dorfstrasse 20, 9213 Hauptwil
071 420 01 31
E-Mail: deluca@gmx.ch

- **Ueli Wepfer**, dipl. Architekt ETH BSA SIA
Kreuzlingerstrasse 20, 8566 Neuwil
Tel. 071 699 18 72
E-Mail: u.wepfer@wepferarchitekten.ch

- **Züblin Margrit**, Innenarchitektin
Weerswilen, 8570 Weinfelden
071 622 20 61
E-Mail: margrit.zueblin@sunrise.ch

- **Mitglieder des Vorstandsausschusses** 37

Abbildungsnachweis



*Die Gemeinde hat es versäumt,
den THS über einen massiven Umbau des
wertvollen Gebäudes zu orientieren.
Inzwischen wurde ein Baustopp verfügt,
der polizeilich durchgesetzt
werden musste.*

- Titel: Arbomec Arbon (Foto: G. Christen)
- S. 6: Langgreut, Egnach (Foto: G. Christen)
- S. 8: Bündt, Egnach (Foto: G. Christen)
- S. 11: Horn, «Grünau» (Foto: G. Christen)
- S. 20: Egnach, Tannegg, Luxburgstrasse
(Foto: G. Christen)
- S. 23: Schoggitaler (Foto: Schweizerischer
Heimatschutz)
- S. 27: Arbon, Rebhaldenstr. 7 (Foto: G. Christen)
- S. 31: Egnach, Olmishaus 855 (Foto: G. Christen)
- S. 38: Altnau, Geissbüchel 2 (Foto: G. Christen)

Impressum:
Redaktion: Gianni Christen
Druck: Ströbele Kommunikation, Romanshorn

Stellwerk Weinfelden



THURGAUER HEIMATSCHUTZ

Thurgauer Heimatschutz
Geschäftsstelle
Postfach 299
8570 Weinfelden

071 620 05 10 / 078 608 27 85
thurgau@heimatschutz.ch
www.heimatschutz.ch/thurgau